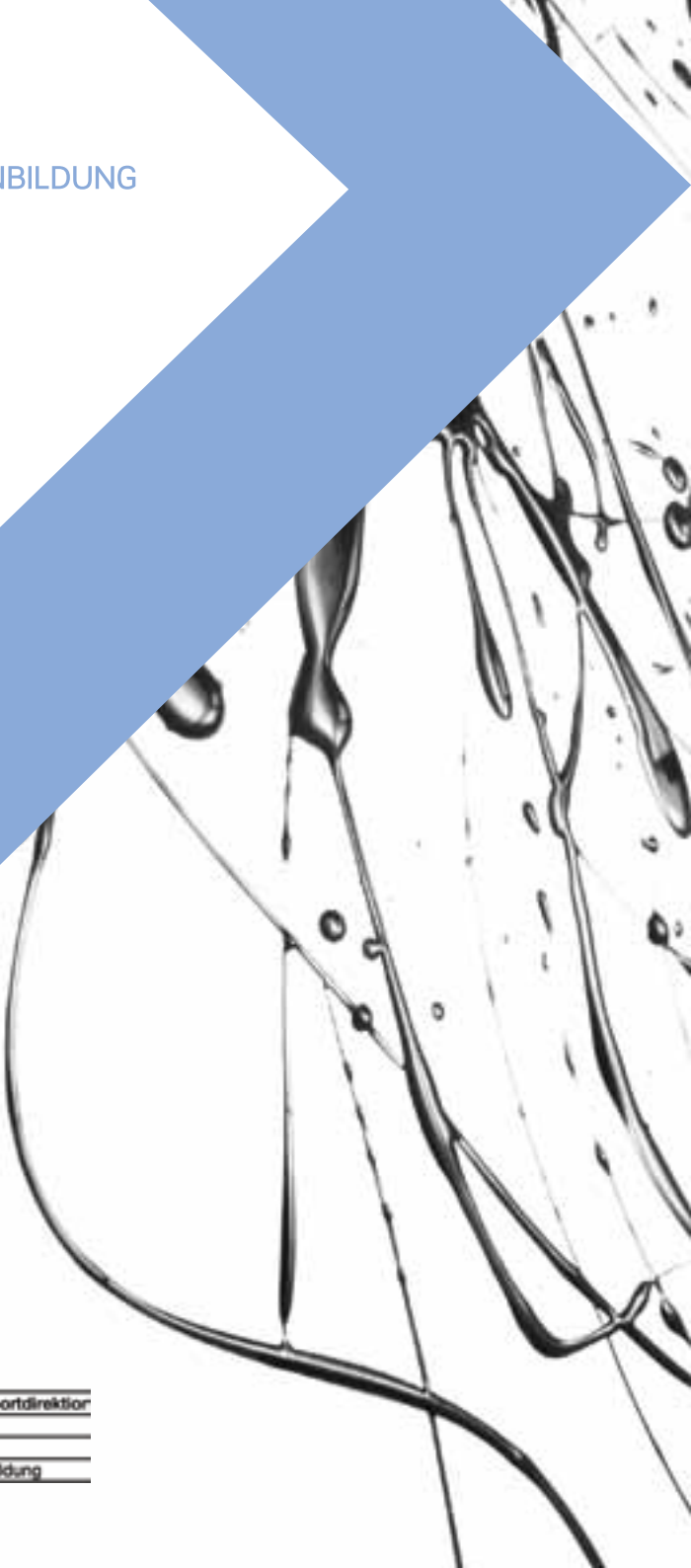




FACHSTELLE
ERWACHSENENBILDUNG
BASELLAND



Bildungs-, Kultur- und Sportdirektor
Kanton Basel-Landschaft

Fachstelle Erwachsenenbildung



Diese Broschüre zeigt den Beginn, die Geschichte und die Entwicklung der ehemaligen Lehrerfortbildung zur Fachstelle Erwachsenenbildung auf. Ausserdem vermittelt sie einen Einblick in die Arbeitsweise, Kultur und stetige Weiterentwicklung dieser Dienststelle. Ein Prozess, der immer weitergeht!



Liebe Leserinnen und Leser

Von 1980 bis 2004 durfte ich die Stelle der LFB konzipieren und aufbauen. Als Erstes wurde ein Paradigmen vollzogen: Von inhaltlich und von der Obrigkeit verordneten Obligatorien zur bedürfnis- und bedarfsorientierten **Unterstützung aller an der Schule beteiligten Personen**. Dabei erstreckten sich die Angebote auf alle Tätigkeitsfelder der Lehrpersonen: Unterricht, Schule, Gesellschaft. Fortbildung bedeutete damals fort von an Ort tretenden Lehrenden und weg von hierarchischem Lehrverständnis, hin zu lebenslangem Lernen. Denn nur Lernende können lehren. Mit der Zeit wurde der Begriff Fortbildung sinnvollerweise durch Weiterbildung ersetzt, und die erwachsenbildnerische Ausrichtung führte zur heutigen Struktur der Erwachsenenbildungsstelle. Damit durfte ich die weitere Entwicklung in andere Hände geben. Mit Freude beobachte ich aus Distanz, wie der Entwicklungsgedanke lebendig geblieben ist. Das beste Beispiel liefert die heutige Dienststellenleiterin, welche als ehemalige Sekretärin durch Weiterbildung zu einer motivierenden Führungskraft geworden ist.

Ich wünsche, dass der Rückblick dieser Broschüre Schub für die zukünftige Entwicklung gibt.

Markus Hungerbühler

Leiter Fachstelle Erwachsenenbildung BL 1980–2004

*„Lernen ist wie rudern gegen
den Strom. Sobald man
aufhört, treibt man zurück“*

Benjamin Britten, englischer Komponist,
Dirigent und Pianist

Das Anliegen unserer Institution ist die Weiterbildung im Schul- und Quartärbereich. In dieser Broschüre soll die Initiative und die jahrelange Entwicklungsarbeit eines vielfältigen und engagierten Teams dokumentiert werden. Auch unser persönliches lebenslanges Lernen und die Fähigkeit, dieses zu leben und umzusetzen, sind uns wichtig. Denn lebenslanges Lernen ist unser Thema – und natürlich die stete Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer, die ihr Wissen an die Schülerinnen und Schüler im Kanton Baselland weitergeben.

Mit Sachbezogenheit bringen wir Wissen auf den Weg und kreieren gezielte Angebote. Die Sichtbarkeit der Ergebnisse wird durch fachliches Know-how geleistet.

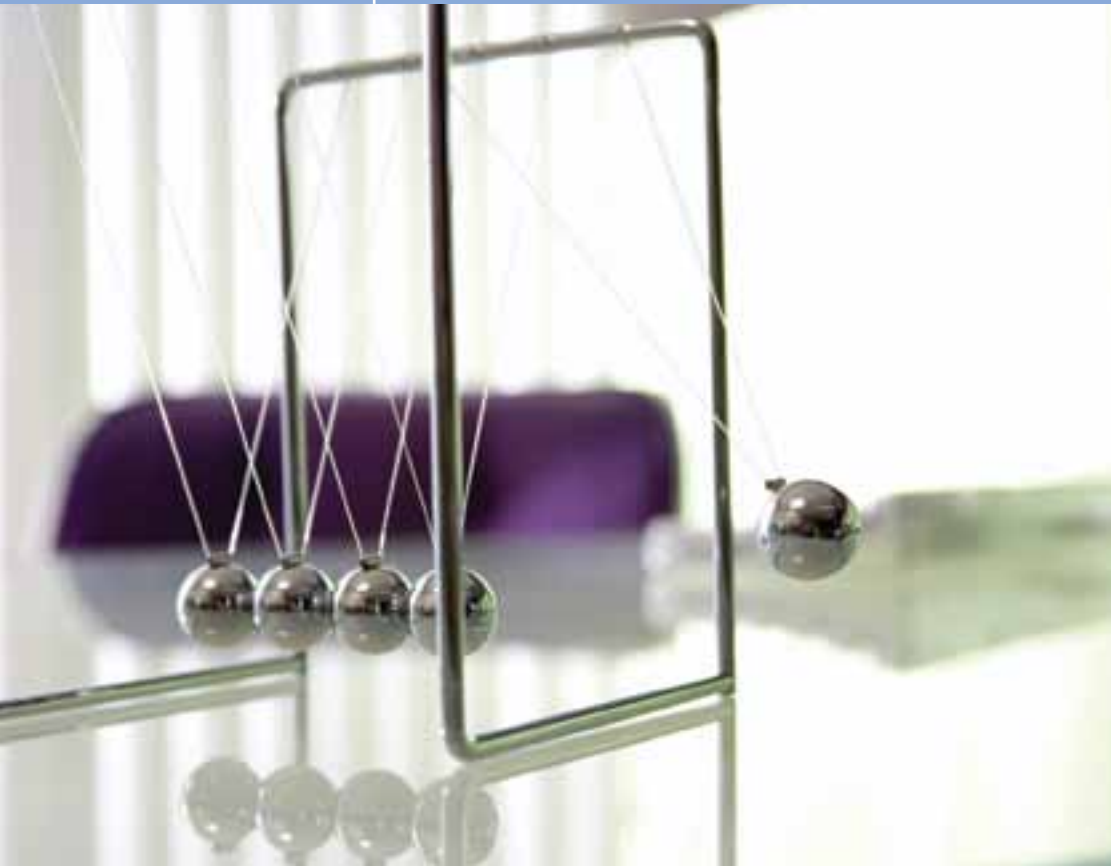
Durch die vorliegende Broschüre öffnen wir die Türe zu unserer Dienststelle.



1970

1976

1979



1976

Mit der am 8.2.1976 datierten Verordnung über die Lehrerfortbildung beginnt die Geschichte der heutigen Fachstelle Erwachsenenbildung FEBL. Das neue Schulgesetz tritt 1979 in Kraft. Der Landrat des Kantons Baselland beschliesst am 8.2.1979 die Position eines Beauftragten (50%) für die Lehrerfortbildung zu schaffen. Dieser präsentiert ein umfassendes Konzept, das von der Kommission zuhanden des Erziehungsrates verabschiedet wird. Das Schwergewicht liegt dabei in der Durchführung freiwilliger Kurse für Lehrpersonen.



1980

1981

1982

1983

1984

1985

1986

1987

1988

1989

1990

1980

Ab 1980 wird die Position „Beauftragter Lehrerfortbildung“ im Vollamt besetzt. Im Kursprogramm „Lehrerfortbildung Basel-Stadt/ Baselland“ vom Wintersemester 1980/1981 wird zum ersten Mal auf die kantonalen Fortbildungsangebote der LFB im Kanton Baselland hingewiesen. Im Sommersemester 1982 erscheint das erste gemeinsame Fortbildungsprogramm LFB und ULEF. Die Achtzigerjahre sind von den Vorbereitungsarbeiten für die Umstellungen des Schuljahresbeginns geprägt. Das Konzept über die Lehrerfortbildung wird überarbeitet und ein Pflichtenheft erstellt. Dazu finden auch Tagungen und Veranstaltungen zum Sinn des Lernens und Lehrens mit den Lehrpersonen und Schulbeteiligten in den beiden Basel statt. Am 9.2.1987 erlässt der Vorsteher der Erziehungs- und Kulturdirektion eine Weisung an die Volksschulen und Kindergärten BL betreffend „Staatsbeiträge für Fortbildungskurse“.

Die Verschiebung des Schuljahresbeginns wird schweizweit durch ein Langschuljahr umgesetzt. Am 19.6.1987 wird das Dekret zur Durchführung des Langschuljahres 1988/89 im Kanton Baselland verabschiedet. Das Schuljahr 1988/89 dauert bis August 1989, das Schuljahr 1989/90 beginnt im Spätsommer, also rund vier Monate später als bisher.

Für das Langschuljahr 1988/89 veröffentlicht die LFB ein eigenes und umfangreiches Kursprogramm. Mit der Neukonzeptionierung und dem Umzug an die Goldbrunnenstrasse in Liestal erhält die LFB eine eigene Geschäftsstelle.

1988 wird die Informationsstelle ICT Schulen BL geschaffen. Diese bietet den Lehrpersonen folgende Dienstleistungen an: Kurswesen, Beratung und Unterstützung, Bibliothek und Entwicklung.

1990

1990 erlässt der Vorsteher der Erziehungs- und Kulturdirektion eine Weisung über die obligatorische Fortbildung für Lehrpersonen. Dies bedeutet, dass der Kanton die Aufgabe übernimmt, regelmässige Fortbildungen für seine Angestellten (Lehrpersonen und Schulbeteiligte) anzubieten. Diese haben auch die Möglichkeit, ihre Fortbildung an anderen Institutionen durch kantonale Kostenbeteiligungen mitfinanzieren zu lassen. Die Neukonzeption der Fortbildung soll dem Wandel des Lehrberufes gerecht werden und den gesellschaftspolitischen Erscheinungen fundiert gegenüberstehen können.

Ab 1.1.1991 wird die „Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung“ als Dienststelle der Erziehungs- und Kulturdirektion geführt. In den folgenden Jahren wird das Angebot der LFB stetig erweitert. Es besteht im Wesentlichen aus einem bedürfnisorientierten Kurswesen in den Bereichen Schule, Unterricht, Persönlichkeitsbildung und Vernetzung. 1993 erscheint das „Fortbildungsprogramm LFB/ULEF“ mit 522 Angeboten das erste Mal als Jahresprogramm.



1994

Kontakte werden initiiert, Netzwerke gebildet. Ein weiterer Schwerpunkt der institutionellen Arbeit sind die neu entwickelten Ausbildungen für Schulleitungen. Dazu gehören erstmals auch Moderationsausbildungen und -weiterbildungen. Intensive, prozess- und qualitätsorientierte Fortbildungen sind kantonsweit immer mehr gefragt und werden rege besucht.

Das in der Zwischenzeit bestens eingespielte Team setzt die schulinterne Fortbildung SCHILF um. Es werden team- und schulhausorientierte Moderationen durchgeführt sowie Finanzhilfen angeboten. Dafür werden 1993 vier Unterrichtstage zur Verfügung gestellt.

Um die Zusammenarbeit mit Basel-Stadt zu festigen, wird am 1.1.1994 eine Kooperationsvereinbarung zwischen der LFB und dem ULEF unterschrieben.

1995

Ein weiterer wachsender Pfeiler ist die Beratung für Einzelpersonen, Teams, Kollegien und die ganze Schule als Organisation.

Am 31.10.1995 wird der Regierungsratsbeschluss „Finanzierung Semesterkurse und Bildungsurlaube“ verabschiedet.

Zusätzlich werden die neuen Fortbildungsformate „Lernprojektgruppen“ und „Kurs-Wunsch-Kurs“ ins Leben gerufen.

Im Juni 1997 wird die LFB zur Koordinationsstelle Erwachsenenbildung (EB und LFBL). Sie etabliert sich in der Folge als Drehscheibe für die Erwachsenenbildung im Kanton.

Im Juli 1997 finden die Schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildungskurse in Muttenz statt, wobei Kursleiterinnen und Kursleiter der LFBL sich mit grossem Erfolg schweizweit bekannt machten.

1998

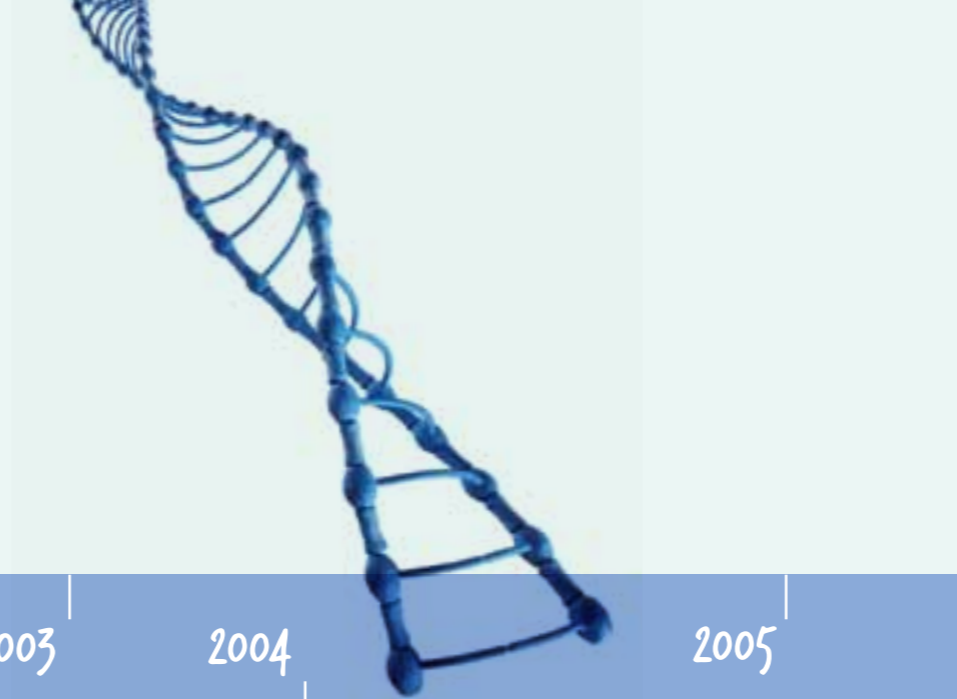
1998 wird das zeitliche Fortbildungsobligatorium für Lehrpersonen eingeführt, fünf Tage pro Schuljahr für die obligatorische Weiterbildung, aber max. zwei Unterrichtstage pro Schuljahr für SCHILF.

Während der Herbstferien 1998 zieht die LFBL in ihre heutigen Räume an der Kriegackerstrasse 30 in Muttenz.

Mit der Teilnahme am gesamtschweizerischen Lernfestival „one hour a day“ am 4.6.1999 öffnet sich die LFBL für die breite Bevölkerung. Ziel ist die Sensibilisierung für das lebenslange Lernen.

Mit einem Pilotprojekt von drei Sekundarschulen beginnt 1999 die Einführung des Internets in den Kantonsschulen.

1999



2000

2001

2002

2003

2004

2005

2006

2007

2000

Von Februar bis September 2002 organisiert die LFBL den „Schnuppertag Erwachsenenbildung“, das „Lernfestival Marktplatz“ und den „3. Oberrheinischen Lehrerinnen- und Lehrertag“ in Muttenz.

Mit der Einführung des neuen Bildungsgesetzes Baselland am 1.8.2003 wird die LFBL zur Fachstelle Erwachsenenbildung FEBL mit den beiden Hauptabteilungen Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung und Erwachsenenbildung.

Gemäss der Bevölkerungsumfrage zum Weiterbildungsverhalten vom November 2003 bilden sich 63% der Baselbieter regelmässig weiter.

Mit der Neudefinition der Schulberatung können die Schulbeteiligten eine auf ihre Situation und ihr Umfeld zugeschnittene, individuelle und praktische Fachunterstützung abrufen.

Um dem immer spezifischeren Weiterbildungsbedarf im ICT-Bereich gerecht zu werden, beteiligt sich die FEBL gemeinsam mit den Kantonen Basel-Stadt und Solothurn an der Informatik-Kader-Ausbildung 2BITS.

Die Befragung der Lehrpersonen des Kantons Baselland im Jahre 2005 bildet die Basis zur Neukonzeptionierung des Weiterbildungsprogramms Schule der beiden Basel, das erstmals 2007 als „Weiterbildung Schule“ erscheint. Der Inhalt wird in drei Hauptbereiche unterteilt: Personale Kompetenz, Sach- und Lehrkompetenz und System- und Entwicklungskompetenz.

Am 2.9.2005 findet die Eröffnungsveranstaltung für die Lernfestival-Woche „Lass die Hirnzellen tanzen!“ in der ehemaligen Grün 80 in Münchenstein statt. Das Konzept der FEBL besteht darin, den Erwachsenenbildungsinstitutionen der Region eine Plattform zur Präsentation der eigenen Angebote zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig wird ein Flyer an alle Haushalte im Kanton Baselland verschickt, der sämtliche Angebote der teilnehmenden Institutionen im Zeitraum vom 2. – 11.9.2005 beinhaltet.

Eine weitere Bevölkerungsumfrage im November 2006 beschäftigt sich zusätzlich zum Weiterbildungsverhalten der Bevölkerung mit Fragen zum Thema „Unterstützungsangebote zu Erziehungsfragen“. Dies geschieht auch im Hinblick auf die nationale Kampagne „Stark durch Erziehung“, die die FEBL für den Kanton Baselland koordiniert. Diese startet mit der Kick-Off-Veranstaltung „Familienbildungstag -Stark durch Erziehung“ am 12.9.2007 und dauert bis 2009. Der Schlussbericht der Kampagne „Stark durch Erziehung“ wird vom Landrat zur Kenntnis genommen. Bei dieser Kampagne greift die FEBL erneut auf das bewährte Prinzip der Zusammenarbeit mit Multiplikatoren zurück.

2008

2009

2010

2011

2012



Die gute Kooperation mit den erwähnten Institutionen zeigt sich auch an den jährlichen Lernfestivals 2008–2010 mit dem Slogan „Tag des Horizontes“. Gemeinsam mit der Kantonsbibliothek BL organisiert die FEBL jeweils in und um die Bibliothek einen Tag des Lernens. Dieses kostenlose Angebot für die Bevölkerung wird rege genutzt.

Im Januar 2010 verabschiedet der Landrat das Konzept Weiterbildung BL. Dies bildet die Grundlage zur Koordination, Förderung und Information betreffend der Weiterbildung im Kanton Baselland. Dadurch erhält die FEBL den Auftrag, die entsprechende Verordnung zu erarbeiten.

Mit dem positiven Entscheid vom 26.9.2010 der Baselbieter Bevölkerung zum Beitritt des Kantons Baselland zum Harmos-Konkordat und zum Konkordat Sonderpädagogik wird das Projekt „Bildungsharmonisierung“ gestartet. Die FEBL nimmt Einsitz in den Mandaten „Fremdsprachen“ und „Personal“.

Die FEBL-Weiterbildungsformate „Weiterbildungsprogramm Schule“, „SCHIWE“, „Schulberatung“ und „Schulleitungsforum“ werden dem Projekt als Plattform für die Umsetzung der Bildungsharmonisierung zur Verfügung gestellt. Zusätzlich wird in halbjährlich erscheinenden Broschüren auf die spezifischen Angebote der Bildungsharmonisierung hingewiesen.

Fortbildungsformate im Schulbereich der FEBL (Stand 2012):

- Weiterbildungsprogramm Schule
- Individuelle Weiterbildung
- Schulberatung
- SCHIWE
- Intensivweiterbildung
- Expertenausbildung und -Netzwerk
- Plattformen/Foren

Ende 2012 beschäftigt die FEBL zehn Mitarbeitende (7,3 Vollzeitstellen) und einen KV-Lernenden.

„Es gibt einen Weg, den keiner geht, wenn wir ihn nicht gehen. Wege entstehen, indem wir sie gehen. Die vielen wartenden, zugewachsenen Wege, von ungelebten Leben überwuchert. Es gibt einen Weg, den keiner geht, wenn wir ihn nicht gehen: Es gibt unseren Weg, ein Weg der entsteht, wenn wir ihn gehen.“

(Autor nicht bekannt)



Bildungsgesetz Veränderung Chancengleichheit Lebenslanges Lernen Innovation Neukonzeptionierung Organisationsentwicklung Umsetzung Aufbau Weiterentwicklung

Seit März 2012 leite ich die Fachstelle Erwachsenenbildung. Auch für mich ist die Weiterentwicklung der Dienststelle das zentrale Thema meiner Tätigkeit. Um die zur Verfügung stehenden Personal- und Finanzressourcen optimal einsetzen zu können und den Anforderungen der Leistungsempfänger gerecht zu werden, führen wir zur Zeit eine Organisationsentwicklung durch. Daraus ergibt sich im Moment folgende Darstellung:

Der Fachstelle Erwachsenenbildung FEBL obliegt die Informations- und Koordinationsfunktion im Quartärbereich des Kantons Baselland. Die beiden Abteilungen „Weiterbildung Schulbereich“ und „Weiterbildung Quartärbereich“ fördern übergreifend die Verankerung des lebenslangen Lernens und engagieren sich für eine Aufwertung des quartären

Bildungsbereichs. Die FEBL fördert die Schaffung von Rahmenbedingungen für die Weiterbildung von Erwachsenen im Kanton. Weiterbildungsentwicklungen werden aufgenommen und deren Umsetzung im kantonalen Umfeld wird gefördert. Konzepte und Massnahmenkataloge werden zuhanden politischer oder umsetzender Instanzen erstellt.

Weiterbildung Schulbereich

Die Abteilung „Weiterbildung Schulbereich“ sorgt für eine einfach zugängliche Unterstützung aller Schulbeteiligten durch ein zeitgemässes, bedarfs- und bedürfnisorientiertes Angebot. Der Bereich stellt ein formalisiertes und/oder fallspezifisches Weiterbildungsprogramm zur Verfügung und leistet Support mittels Schulberatung. Schulleitungen und Lehrpersonen werden in ihrer

obligatorischen Weiterbildung und in der schulinternen Weiterbildung (SCHIWE) finanziell unterstützt. Die FEBL leistet mit ihren Weiterbildungsformaten einen Beitrag zur Erhaltung und Erweiterung der Qualität des Unterrichts und der „Guten Schule Baselland“.

Weiterbildung Quartärbereich

Die Abteilung „Weiterbildung Quartärbereich“ nimmt gesellschaftlich relevante Bildungsthemen auf und bringt sie in die öffentliche Diskussion ein. Dazu werden geeignete Massnahmen im Rahmen der Förderung des Quartärbereichs initiiert, begleitet und unterstützt. Durch programmbezogene Leistungs- und Projektvereinbarungen mit entsprechenden Leistungserbringenden werden Weiterbildungsangebote, an denen

der Kanton ein besonderes Interesse hat, subsidiär gefördert und unterstützt.

Durch Fachleistungen im Bereich von Erwachsenenbildung (z.B. Qualitätsentwicklung) wird die Weiterbildung im Kanton professionell koordiniert, gesteuert und weiterentwickelt. Auf der Grundlage des kantonalen Rahmenkonzeptes und der Vorgaben des Bundes ist die FEBL für die Umsetzung, Steuerung und Weiterentwicklung der kantonalen Sprachförderung erwachsener Migrantinnen und Migranten zuständig...

Denise Rois
Leiterin Fachstelle Erwachsenenbildung BL
Sommer 2014



FEBL

Fachstelle Erwachsenenbildung BL

Kriegackerstrasse 30

CH-4132 Muttenz

+41 (0)61 / 552 16 00

febl@bl.ch

www.febl.ch

